

Sedulius, Carm. pasch. Praef. 11, verraten. Hätte Ch. nicht aus dem „Gerundi modus“, das (mindestens!) die Münchner Hs. jedesmal hat, ohne jede Mitteilung einen „Gerendi modus“ gemacht, hätte er auch bei dem Zitat „cantando tu illum“ keine Fehlanzeige angeben müssen, weil der richtige Terminus unschwer über das Register zu Bd. 4 von Keils *Grammatici Latini* auf den Donatkommentar des Servius führt, wo Verg. bucol. 3,25 für ebendieses Beispiel nachgewiesen ist (wie auch in den anderen Quellen des Donatus Ortigraphus: Pompeius, Gr. Lat. 5,218, und Priscian 8,49, Gr. Lat. 2,413 immer im gleichen Zusammenhang und mit dem hier folgenden Zitat zusammen). Während die obigen Beobachtungen ein gewisses Gefühl der Unsicherheit zurücklassen, ob alle textlichen Eigenheiten der Edition wirklich den Hss.-Bestand widerspiegeln, stellt das einführende Kapitel über die Quellen des Werkes (S. XXXIV-XLVIII) eine gute, kenntnisreiche und informative Einführung in die Eigenheiten der Überlieferung grammatischer Texte dar. Die äußere Einrichtung der Edition mit drei übersichtlichen Apparaten und Index der zitierten Stellen bleibt anerkennenswert benutzerfreundlich, und es ist nur zu wünschen, daß sich bei den Bänden E-Z der *Grammatici Hibernici Carolini Aevi* auch wieder originellere Quellen finden.

G. S.

James E. G. Zetzel, On the History of Latin Scholia II: The Commentum Cornuti in the Ninth Century, *Medievalia et Humanistica* N. S. 10 (1981) S. 19–31, informiert, in Vorbereitung einer kritischen Ausgabe (zusammen mit W. V. Clausen), über zwei unterschiedliche Überlieferungen des *Commentum* sowie sein Verhältnis zu anderen Persius-Kommentaren.

W. S.

Patrick Sims-Williams, Milred of Worcester's collection of Latin epigrams and its continental counterparts, *Anglo-Saxon England* 10 (1982) S. 21–38, untersucht die Quellen der von Milred zusammengestellten Sammlung, die heute nur noch in einer Abschrift Lelands und einem Doppelblatt der Universitätsbibl. Urbana (Illinois, USA) bruchstückhaft überliefert ist.

T. R.

Michael Herren, A Ninth-Century Poem for St. Gall's Feast Day and the „Ad Sethum“ of Columbanus, *Studi medievali* 3^a serie 24 (1983) S. 487–520, begründet die Zuschreibung der strittigen „Columbanus“-Dichtungen an den Gründer von Bobbio und bringt das Figurengedicht MGH *Poetae* 2, 478 f. (Inc. *Grates ac votum*) mit Walahfried Strabo in Verbindung.

G. S.

Warren T. Treadgold, *The Nature of the Bibliotheca of Photius* (Dumbarton Oaks Studies 18) Washington 1980, Dumbarton Oaks Center for Byzantine Studies, XV u. 206 S., \$ 20. – Wenigstens kurz sei hier auf ein ungemein scharfsinniges und klärendes Buch über die wichtigste byzantinische Quelle zur Literaturgeschichte der klassischen wie der christlichen Antike hingewiesen. Die vermischten Lese Früchte, die der spätere Patriarch Photios für seinen Bruder Tarasios zusammentrug und die erst in der Neuzeit mit dem Titel „*Bibliotheca*“ belegt wurden (zu benutzen in der achtbändigen griechisch-französischen Ausgabe von R. Henry, 1959–1977), nehmen Bezug auf 280 Werke, die Photios in 386 Handschriften zugänglich gewesen waren. Beim Bemühen, die Entstehung der eigentümlichen Sammlung aufzuheilen, kommt T. zu folgenden Hauptresultaten: Das Werk wurde zwischen 843 und 858, am ehesten 845, abgefaßt, aber nur bis Abschnitt („codex“) 233 von Photios selbst